

geschlagen wurden, müssen in allen Teilen des Landes eingerichtet werden. Außerdem sollten Mittel zur Verfügung gestellt werden, die von einer unabhängigen Organisation zu verwalten sind. Dadurch könnte Geld an die Bürger fließen, die Untersuchungen im Umweltbereich durchführen wollen.

Umweltgerechtes Planen

Unabhängig von dem bisher gesagten ist die Erhaltung der Umwelt um der Erhaltung selber willen nicht der wichtigste Teil der indischen Umweltüberlegungen. Es ist wesentlich, die Lebensbedingungen und den Lebensstandard der Mehrheit der Bevölkerung zu verbessern. Darum ist der richtige und vernünftige Gebrauch der Umwelt wichtiger als Erhaltung der Umwelt um jeden Preis. Alle Entwicklungsprojekte müssen deshalb drei Anforderungen genügen: Wachstum, Gleichbehandlung und Erhaltung. Während die beiden erstgenannten Punkte auch schon bisher bei den Entwicklungsmaßnahmen eine Rolle spielten, sollte der dritte Punkt in Zukunft eine gleichrangige Bedeutung haben.

Bevor Pläne für die ökonomische Entwicklung einer Re-

gion gemacht werden, ist es wichtig, einen Plan für die zukünftige Erhaltung der wirtschaftlichen Grundlagen dieser Region zu erstellen. Niemand weiß heute, ob die Vielfalt der öffentlichen Arbeiten in einem Distrikt zur Erhaltung oder Zerstörung beiträgt. Die Planung der Nutzung des Landes muß von der unteren Ebene ausgehen, daß heißt, die Bewohner der betroffenen Dörfer und Siedlungen müssen daran beteiligt werden.

Beschäftigung

Das Recht auf Arbeit sollte zu einem Grundrecht werden, und dieses Konzept sollte durch entsprechende Gesetze im ganzen Land durchgesetzt werden. Ökologische Regeneration ist eine sehr arbeitsintensive Aufgabe, egal, um welche Bereiche es sich dabei handelt. Es könnten also viele Arbeitsplätze geschaffen werden, wenn es um die aktive Restauration der ökologischen Infrastruktur geht. Sobald es einmal einen vollständigen Entwicklungsplan für eine Region gibt, könnten Millionen von Menschen ihre Arbeitskraft einsetzen, um in ihrer Umgebung das Ökosystem zu verbessern. Hingegen sehen die Arbeitsbeschaffungsprogramme

Eine Denkpause täte gut

Während des vergangenen Jahrzehnts haben zahlreiche große Entwicklungs- und einige Verteidigungsprojekte zu heftigen Kontroversen geführt. Während es zuvor auch schon zu Widerstand kam, haben sich in den letzten Jahren erstmals beständige Protestbewegungen gegen Großprojekte entwickelt. So z.B. gegen die großen Staudammprojekte von Tehri, Narmada Sagar, Sardar Sarovar und Suvarnarakha und das geplante Raketentestgelände in Baliapal im Bundesstaat Orissa. Die Oppositionsbewegungen gegen diese Projekte geben als Hauptgründe für ihren Protest folgendes an:

- die massenhafte Umsiedlung von Menschen durch diese Projekte und die schlechten Aussichten ihrer Wiederansiedlung, die nach den Erfahrungen der Vergangenheit und den aktuellen Plänen zu erwarten sind;
- unterschiedliche Gefahren, die mit solchen Projekten wie Riesenstaudämmen, chemischen Industrieanlagen und Atomkraftwerken verbunden sind;
- Schäden, die sehr wahrscheinlich den Wäldern zugefügt werden, und andere ökologische Zerstörungen; und
- es wird angezweifelt, ob die Art dieser Projekte den angegebenen Zielen gerecht wird oder ob schon die angegebenen Ziele selbst in Frage gestellt werden müssen.

Die Protestbewegungen sind generell anfangs von den Behörden ignoriert oder als die Stimme der nicht oder falsch informierten Bevölkerung betrachtet worden. Aber sobald sich die Bewegungen schon allein durch ihre Hartnäckigkeit Gehör verschafft haben, sind zahlreiche wichtige Hinweise zu den oben genannten Aspekten ans Tageslicht gekommen. Gleichzeitig hat sich immer wieder gezeigt, daß nur lokale Proteste als

unbedeutend ignoriert wurden, die Behörden aber gezwungen waren, sich mit den Argumenten auseinanderzusetzen, sobald diese auch von Akademikern und anderen Experten unterstützt wurden. Und zum großen Ärger der Behörden haben manche Experten, die an den Projekten beteiligt sind, einzelne, von der Oppositionsbewegung zuvor geäußerte Kritikpunkte aufgenommen.

Aus unterschiedlichen Gründen ist heute ein Zustand erreicht, daß in den zahlreichen Fällen großer und kontroverser Projekte viele Experten und Politiker, selbst einige (ehemalige) Angestellte der Regierung, und natürlich die Vertreter der sozialen Aktionsgruppen diese Projekte in ihrer derzeitigen Form als eher schädlich denn nützlich erachten. So sagte kürzlich der Ministerpräsident des Bundesstaates Orissa, Biju Patnaik, das Baliapal Raketentestgelände werde nicht errichtet, zumindest nicht am vorgesehenen Ort. Und S.C. Shikla, der Ministerpräsident von Madhya Pradesh, kündigte an, daß die Staumauer des Narmada Sagar Dammes jetzt niedriger als zuvor geplant ausfallen werde, um die Stadt Harsud vor der Überflutung zu retten. Und es gibt noch einige andere Amtsträger, die sich mittlerweile gegen das Narmada-Projekt - zumindest in seiner jetzigen Form - ausgesprochen haben.

Einige andere umstrittene Projekte lagen für geraume Zeit auf Eis, wie z.B. die Staudammprojekte Koel Karo und Bodhghat. In anderen Fällen sind die offiziell eingesetzten Experten zum Schluß gekommen, daß zusätzliche Informationen zu wesentlichen Aspekten dieser Projekte noch gesammelt werden müssen, um die Lebensfähigkeit und Notwendigkeit dieser Projekte bewerten zu können.

(Bharat Dogra, 'News from Fields and Slums', New Delhi, Januar 1990, Übersetzung: Frank Braßel)